

# Bildungsplan 2016 Sekundarstufe I

*Innovatives  
Bildungsservice*

## Beispielcurriculum für das Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung

Klasse 10

Mai 2017



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

# Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort .....	II
Übersichtstabellen.....	III
Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 10.....	1
Versicherungsnehmer: Absicherung gegen Lebensrisiken – notwendig bzw. rentabel? .....	1
Steuerzahler und Leistungsempfänger: Wie viel ist der Staat mir wert? .....	4
Unternehmer: Was macht ein gutes Unternehmen aus? .....	7

## **Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula**

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

## Fachspezifisches Vorwort

Das vorliegende Beispielcurriculum ist als Vorschlag für die Umsetzung des Kerncurriculums des Bildungsplans Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung für Klasse 10 gedacht.

Der Vorschlag folgt der didaktischen Struktur des Bildungsplans und orientiert sich an dessen Drei-Dimensionenmodell. Dabei wird die konsequente Verbindung zwischen prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen deutlich.

Zunächst wird für eine gesamte Unterrichtseinheit die übergeordnete Kompetenzbeschreibung genannt sowie die für diese Einheit angesetzte Stundenzahl angegeben.

Die Teilkompetenzen, die der Kompetenzbeschreibung dienen, werden themenbezogen nach Leitfragen zu weiteren Sequenzen gebündelt. Dabei wurde darauf geachtet, dass den Leitfragen und Sequenzen immer Teilkompetenzen aus mindestens zwei Dimensionen zugeordnet sind, um Multiperspektivität zu gewährleisten. Dies wird in den dem Curriculum vorangestellten Übersichtstabellen dargestellt. Darüber hinaus zeigen die Tabellen, wie die im Bildungsplan unterlegten Verweise zu den prozessbezogenen Kompetenzen und mögliche Schwerpunkte für die Leitperspektiven den Leitfragen und Sequenzen zugeordnet werden können.

In der ersten Spalte werden prozessbezogene Kompetenzen aufgeführt, die im Unterrichtsvorschlag besondere Berücksichtigung finden. Die stichwortartige Verkürzung fokussiert auf die zentralen Begriffe der prozessbezogenen Kompetenzen und kann zum Aufbau eines Fachwortschatzes dienen.

In der zweiten Spalte ist das M-Niveau aufgeführt, Differenzierungsmöglichkeiten zum G- und E-Niveau finden sich in der dritten Spalte.

Die dritte, zentrale Spalte enthält Vorschläge zu Fragestellungen und zum Unterrichtsverlauf. Hier finden sich Themen und Anregungen zur Gestaltung des Unterrichts.

Die Vorschläge folgen der Idee, dass bestimmte Themenfelder (z.B. Ernährung, Mediengesellschaft) zum einen eine Strukturierungshilfe im Sinne eines roten Fadens bieten; zum anderen wird dadurch ermöglicht, dass Sequenzen unter dem Fokus ausgewählter Leitperspektiven liegen.

Die vierte Spalte enthält außerdem Fächerverweise, welche fächerübergreifendes Lernen initiieren sollen. Aufgrund des Aktualitätsprinzips und rechtlicher Grenzen finden sich nur ausgewählte Materialhinweise.

## Übersichtstabellen

### Klasse 10: Versicherungsnehmer (6-7 Stunden)

**Die Kompetenzbeschreibung lautet:**

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von Lebensrisiken für den Einzelnen analysieren (I) und die Bedeutung von Versicherungen für den Einzelnen, die Gemeinschaft und den Staat beurteilen (II). Sie können einen Lebensentwurf gestalten, der das Verhältnis individueller Bedürfnisse und Folgen für die Solidargemeinschaft reflektiert (III).

Leitfrage	Dimensionen (I-III)			Schwerpunkt prozessbezo- gene Kompe- tenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stun- den
	Teilkompetenzen (1-5)					
	I	II	III			
Das Leben ist riskant – welche Risiken bedrohen mich?	(1)			2.1 (2) 2.3 (1) 2.4 (8)	PG	2
Wer finanziert den Schutz?		(4)	(2) (5)	2.1 (2) 2.2 (5)	BTV PG	2
Gegen welche Risiken sollte / muss ich mich freiwillig absichern?		(3)	(5)	2.3 (1) 2.4 (2), (7)	VB	2

### Klasse 10: Steuerzahler und Leistungsempfänger (6 Stunden)

**Die Kompetenzbeschreibung lautet:**

Die Schülerinnen und Schüler können den Beitrag des Einzelnen als Steuerzahler für das Gemeinwesen (I) sowie den Konflikt zwischen individuellem Nutzen und Gemeinwohl beurteilen (II). Sie können den Einfluss von Staatsausgaben auf die Funktionsfähigkeit des Gemeinwesens überprüfen (III).

Leitfrage	Dimensionen (I-III)			Prozessbezo- gene Kompe- tenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-3)					
	I	II	III			
Bekomme ich überhaupt was vom Staat?	(1)	(2)		2.1 (2) 2.2 (1)	BNE	2

<b>Wer soll die Staatsausgaben bezahlen?</b>	(1)	(2)		2.1 (5) 2.3 (1)	BNE	2
<b>Mehr rauchen für mehr Polizei?</b>			(3)	2.2 (4) 2.3 (2) 2.4 (4)	BTV	2

**Klasse 10: Unternehmer (15 Stunden)**

**Die Kompetenzbeschreibung lautet:**

Die Schülerinnen und Schüler können Chancen und Risiken unternehmerischer Selbstständigkeit erörtern und Ziele von Unternehmen (I) sowie Zielkonflikte zwischen Unternehmen und Stakeholdern bewerten (II). Sie können gesellschaftliche, staatliche sowie globale Rahmenbedingungen für den Erfolg des Unternehmens beurteilen.

Leitfragen	Dimensionen (I-III)			Prozessbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-12)					
	I	II	III			
<b>Unternehmensgründung: eine gute Idee für den Unternehmer, die Arbeitnehmer, die Stadt?</b>	(1) (2)	(6)	(9) (12)	2.1 (1) 2.2 (2) 2.3 (1) 2.4 (7)	BO	6
<b>Lässt sich der Erfolg eines Unternehmens steuern?</b>	(4)	(3) (8)	(10) (11)	2.1 (2), (5) 2.2 (4) 2.3 (2) 2.4 (6)	BNE	7-8
<b>Wer verdient den Gewinn? Unternehmer in der Verantwortung</b>	(1)	(5) (7)	(9) (11)	2.1 (3), (5) 2.2. (3) 2.3 (4) 2.4 (7), (8)	BNE/ BTV	2

## Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 10

### Versicherungsnehmer: Absicherung gegen Lebensrisiken – notwendig bzw. rentabel?

ca. 6/7 Std.

**Die Kompetenzbeschreibung lautet:**

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von Lebensrisiken für den Einzelnen analysieren (I) und die Bedeutung von Versicherungen für den Einzelnen, die Gemeinschaft und den Staat beurteilen (II). Sie können einen Lebensentwurf gestalten, der das Verhältnis individueller Bedürfnisse und Folgen für die Solidargemeinschaft reflektiert (III).

**Mögliche Sequenzthemen:**

- 1) Das Leben ist riskant – welche Risiken bedrohen mich?
- 2) Wer finanziert den Schutz?
- 3) Gegen welche Risiken sollte/muss ich mich freiwillig absichern?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><b>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</b></p> <p>2.1 (2) ökonomische Phänomene und Probleme erkennen</p> <p>2.3 (1) ökonomisches Handeln unter Wertvorstellungen überprüfen</p> <p>2.4 (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p>	<p><b>M-Niveau:</b></p> <p>(1) individuelle Lebensrisiken (z. B. Armut, Krankheit) beschreiben</p>	<p><b><u>Sequenz 1: Das Leben ist riskant – welche Risiken bedrohen mich?</u></b></p> <p>Die Lehrkraft präsentiert Bilder zu den Themenfeldern Armut, Unfall, Krankheit, Naturkatastrophe (z.B. Überschwemmung) usw. als stummen Impuls.</p> <p>Die SuS stellen gruppenteilig in den einzelnen Situationen</p> <p>Folgen dieses Lebensrisikos für die Biographie des Betroffenen dar und entwickeln Lösungsmöglichkeiten.</p> <p>Sie diskutieren darüber hinaus, ob sie das Risiko hätten vermeiden oder abmildern können.</p>	<p><b>Leitperspektive:</b></p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, die Selbstregulation von SuS durch die Konfrontation mit Lebensrisiken zu fördern.</i></p> <p><b>PG:</b> Selbstregulation und Lernen</p> <p>Bilder kostenfrei z.B:</p> <p>armer Mann  <a href="https://pixabay.com/de/armut-hamburg-deutschland-1437608/">https://pixabay.com/de/armut-hamburg-deutschland-1437608/</a></p> <p>Rettungshubschrauber gelb  <a href="https://pixabay.com/de/hubschrauber-katastrophenschutz-1696239/">https://pixabay.com/de/hubschrauber-katastrophenschutz-1696239/</a></p> <p>Fahrrad Unfall  <a href="https://pixabay.com/de/fahrrad-unfall-mountainbike-592543/">https://pixabay.com/de/fahrrad-unfall-mountainbike-592543/</a></p> <p>Rollstuhl  <a href="https://pixabay.com/de/rollstuhl-behinderung-paraplegiker-1595794/">https://pixabay.com/de/rollstuhl-behinderung-paraplegiker-1595794/</a></p>

			<p>Hausbrand  <a href="https://pixabay.com/de/haus-brand-brennen-zerst%C3%B6rt-1307335/">https://pixabay.com/de/haus-brand-brennen-zerst%C3%B6rt-1307335/</a>                  (Abrufdatum: 13.4.17)  <b>Fächerverweise:</b>  <b>AES:</b> Individuelle Lebensplanung</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>			
<p><b>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</b></p> <p>2.1 (2) ökonomische Probleme erkennen</p> <p>2.2 (5) politische Entscheidungen ökonomisch und gesellschaftlich bewerten</p>	<p><b>M-Niveau:</b></p> <p>(2) die Schutzfunktion des Staates erläutern und das Grundprinzip der Entscheidung in freiwillige Versicherung und Pflichtversicherung darstellen</p> <p>(4) die Problematik der Finanzierung (für den Einzelnen, das Versicherungsunternehmen, den Staat) von Versicherungen (Eigenverantwortung versus Solidarität) erläutern.</p> <p>(5) Entscheidungen für Versicherungsprodukte im Hinblick auf das Individuum und das Gemeinwesen beurteilen</p>	<p><b><u>Sequenz 2: Wer finanziert den Schutz?</u></b></p> <p>Mit den SuS wird folgendes Szenario durchgeführt: zur Absicherung eines möglichen Handyverlustes (Wert von 400 Euro) entscheidet jeder einzelne SuS, ob er einen Versicherungsschein in Höhe von 10 Euro pro Jahr erwerben möchte. Anschließend werden drei Versicherungsjahre simuliert, indem die Lehrkraft Beiträge von den Versicherungsnehmern einsammelt und per Zufallsprinzip Schadensfälle (verlorene Handys) verteilt; z.B. im ersten Jahr gibt es keinen Schadensfall, im zweiten Jahr gibt es einen Handyverlust, im dritten Jahr gibt es drei Handyverluste. Dabei kann es Versicherungsnehmer und Nichtmitglieder treffen.</p> <p>An diesem Szenario sollen mögliche Folgen (Erhöhung der Beiträge, Motivation zum Beitritt, fehlende Deckungssumme, Umgang mit Überschüssen...) der jährlichen Ergebnisse erörtert werden (4).</p> <p>In einem nächsten Schritt werden den SuS verschiedene Lebensrisiken vorgegeben, bei denen sie entscheiden sollen, ob es eine gesetzliche Versicherungspflicht geben oder eine freiwillige Entscheidung sein sollte.</p> <p>Anhand eines Lohnzettels (Sozialversicherung) überprüfen die SuS ihre Einschätzung (2).</p> <p><b>Hinweis zur Differenzierung:</b></p> <p><i>Im M- und E-Niveau erläutern die SuS, warum der Staat für bestimmte Lebensrisiken eine Versicherungspflicht vorschreibt.</i></p>	<p><b>Leitperspektiven:</b></p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist zum einen Lebenskompetenz zu fördern, indem sich die SuS individuell mit Schutzmechanismen auseinandersetzen, und zum anderen die Bedeutung von Solidarität im Versicherungswesen zu reflektieren.</i></p> <p><b>PG:</b></p> <p>Selbstregulation und Lernen                  Sicherheit und Unfallschutz</p> <p><b>BTV:</b> Toleranz, Solidarität</p> <p><b>Materialhinweis:</b></p> <p><a href="http://www.sozialpolitik.com/public-files/arbeitsheft-grundwissen-sozialversicherung-2016.pdf">http://www.sozialpolitik.com/public-files/arbeitsheft-grundwissen-sozialversicherung-2016.pdf</a>                  (Abrufdatum: 13.4.17)</p> <p><a href="http://www.sozialpolitik.com/public-files/lehrerinformation-sozialpolitik-2016.pdf">http://www.sozialpolitik.com/public-files/lehrerinformation-sozialpolitik-2016.pdf</a>                  (Abrufdatum: 13.4.17)</p> <p><a href="http://www.sozialpolitik.com/public-files/arbeitsheft-grundwissen-sozialversicherung-leichte-sprache-2016.pdf">http://www.sozialpolitik.com/public-files/arbeitsheft-grundwissen-sozialversicherung-leichte-sprache-2016.pdf</a>                  (Abrufdatum: 13.4.17)</p> <p><b>Fächerverweis:</b></p> <p><b>GK:</b> Aufgaben und Probleme des Sozi-</p>



		<p>In einem Transfer wird an einem Beispiel (Schutz des Eigenheims vor Überschwemmung) beurteilt, ob der Staat eine Gebäudeversicherung als Pflichtversicherung einführen soll, um finanzielle Belastungen für das Gemeinwesen abzuwenden (5).</p>	<p>alstaats</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>		<p><b><u>Sequenz 3: Gegen welche Risiken sollte/muss ich mich freiwillig absichern?</u></b></p>	<p><b>Leitperspektive:</b></p>
<p><b>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</b></p> <p>2.4 (2) Informationen aus Rechtstexten herausarbeiten</p> <p>2.4 (7) ökonomisches Handeln simulieren (Kauf- und Verkaufsgespräch)</p> <p>2.3 (1) Ökonomische Handlungsmöglichkeiten erkennen</p>	<p><b>M-Niveau:</b></p> <p>(3) Individualversicherungen (u. a. Haftpflicht, Risikolebensversicherung) erläutern, Vertragsangebote vergleichen und die Rollen der Vertragspartner erklären</p> <p>(5) Entscheidungen für Versicherungsprodukte im Hinblick auf das Individuum und das Gemeinwesen beurteilen</p>	<p>Es werden zwei Beispiele von Haftpflichtversicherungen präsentiert, die sich durch Prämie und Leistung im Schadensfall unterscheiden. Die SuS wägen in dieser Entscheidungssituation Kosten und Nutzen ab. (3)</p> <p>In Rollenspielen (verschiedene Lebenssituationen) unterbreiten Vermögensberater dasselbe Spektrum von Versicherungsprodukten. In der Reflexion des Rollenspiels wird herausgearbeitet, dass die Kosten-Nutzen-Entscheidung von der individuellen Bewertung abhängt (5).</p> <p><b>Hinweis zur Differenzierung:</b> <i>Im E-Niveau werden die angebotenen Produkte nach vermögens-, sach- und personenbezogenen Versicherungen klassifiziert.</i></p>	<p><i>Kernidee der Sequenz ist, mit Hilfe des Rollenspiels die SuS in eine Entscheidungssituation zu bringen, welche ihre Handlungskompetenz in der Rolle als zukünftiger möglicher Versicherungsnehmer stärkt.</i></p> <p><b>VB:</b> Finanzen und Vorsorge</p> <p><b>Fächerverweis:</b> <b>D:</b> Sach- und Gebrauchstexte</p>

## Steuerzahler und Leistungsempfänger: Wie viel ist der Staat mir wert?

ca. 6 Std.

**Die Kompetenzbeschreibung lautet:**

Die Schülerinnen und Schüler können den Beitrag des Einzelnen als Steuerzahler für das Gemeinwesen (I) sowie den Konflikt zwischen individuellem Nutzen und Gemeinwohl beurteilen (II). Sie können den Einfluss von Staatsausgaben auf die Funktionsfähigkeit des Gemeinwesens überprüfen (III).

**Mögliche Sequenzthemen:**

- 1) Bekomme ich überhaupt etwas vom Staat?
- 2) Wer soll für die Staatsausgaben bezahlen?
- 3) Mehr rauchen für mehr Polizei?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><b>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</b></p> <p>2.1 (2) ökonomische Probleme erkennen</p> <p>2.2 (1) ökonomisches Handeln unter Sach- und Wertaspekten beurteilen</p>	<p><b>M-Niveau:</b></p> <p>(1) Die Rolle des Steuerzahlers zur Erfüllung der Aufgaben des Staates darstellen</p> <p>(2) Die wichtigsten Steuerarten (Umsatzsteuer, Lohnsteuer, Energiesteuer) und die wichtigsten Aufgaben des Staates in Land und Bund erläutern</p>	<p><b><u>Sequenz 1: Bekomme ich überhaupt was vom Staat?</u></b></p> <p>In der Beschreibung einer Alltagssituation werden Leistungen des Staates für die Bürger thematisiert. Dabei sollten Aspekte der inneren und äußeren Sicherheit, der sozialen Sicherung sowie der öffentlichen Infrastruktur (Bildung, Straßenbau) eingebaut werden.</p> <p>Die SuS ordnen die vorgestellten staatlichen Leistungen nach Oberbegriffen und sortieren sie nach einer für sie wünschenswerten Reihenfolge, indem sie vorgegebene Zahlen aus dem aktuellen Staatshaushalt (z.B. 5 Mrd., 100 Mrd., 316 Mrd., 500 Mrd.) den einzelnen Ausgabeposten zuordnen.</p> <p>Es folgt ein Abgleich zwischen Wunsch und Wirklichkeit (1),(2).</p> <p><b>Hinweis zur Differenzierung:</b></p> <p><i>Im E-Niveau wird erhalten die SuS einen umfassenden Analyseauftrag zum aktuellen Bundeshaushalt.</i></p>	<p><b>Leitperspektive:</b></p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, durch die von den SuS durchgeführte Hierarchisierung der Staatsausgaben Partizipation zu simulieren, wie es sich in der Realität in „Bürgerhaushalten“ wiederfinden lässt.</i></p> <p><b>BNE:</b></p> <p>Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p> <p><b>Material:</b></p> <p><a href="https://www.bundeshaushalt-info.de/">https://www.bundeshaushalt-info.de/</a> (Abrufdatum: 13.4.17)</p> <p>Auf dieser Seite kann vom Lehrer/Lehrerin bis in den Einzelhaushalt recherchiert werden, um so anschauliche Haushaltsbeispiele vorzubereiten.</p>
<p><b>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</b></p> <p>2.3 (1) ökonomisches Handeln unter Wertvorstellungen überprüfen</p>	<p><b>M-Niveau:</b></p> <p>(1) Die Rolle des Steuerzahlers zur Erfüllung der Aufgaben des Staates dar-</p>	<p><b><u>Sequenz 2: Wer soll die Staatsausgaben bezahlen?</u></b></p> <p>Mit Rollenkarten für unterschiedliche Einkom-</p>	<p><b>Leitperspektive:</b></p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, die SuS am Beispiel des Staatshaushalts in Ent-</i></p>

<p>2.1. (5) Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens unter Rahmenbedingungen und Nachhaltigkeitsaspekten analysieren</p>	<p>stellen</p> <p>(2) Die wichtigsten Steuerarten (Umsatzsteuer, Lohnsteuer, Energiesteuer) und die wichtigsten Aufgaben des Staates in Land und Bund erläutern</p>	<p>mens- und Lebenssituationen sollen die SuS entscheiden, wieviel sie bereit wären, davon freiwillig an Steuern zu bezahlen.</p> <p>Danach werden die Hauptsteuereinnahmen erarbeitet. Dazu kann ein Produkt, eine Lohnabrechnung sowie eine Tankrechnung verwendet werden.</p> <p>Die Lehrkraft konfrontiert die SuS mit einer Gesamtausgabenzahl des Staates, welche die Gesamteinnahmensumme der SuS aus dem Rollenspiel übersteigt.</p> <p>Anschließend werden die Alternativen erarbeitet (Einnahmen erhöhen / Ausgaben senken). Dies kann mit der Ballonspielmethode erfolgen (1), (2).</p>	<p><i>scheidungssituationen zu bringen, bei denen sie Einnahmen- und Ausgabenveränderungen unter Wertaspekten durchführen sollen</i></p> <p><b>BNE:</b></p> <p>Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p><b>Material:</b></p> <p>Die Rollenkarten könnten für ein Steuerspiel genutzt werden.</p> <p><a href="https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/gk/gym/bp2004/fb2/1_the/ma/3_gestalt/2_wissen2/homoeconomicus27_11.pdf">https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/gk/gym/bp2004/fb2/1_the/ma/3_gestalt/2_wissen2/homoeconomicus27_11.pdf</a></p> <p>(Abrufdatum: 4.5.17)</p> <p>Bei der Ballonspielmethode werden die SuS aufgefordert, aus einer Ausgabenliste eine Streichliste zu entwickeln. Umgekehrt kann aus der Einnahmenliste eine Erweiterungs-Liste entwickelt werden. Was wollen wir besteuern?</p>
<p><b>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</b></p> <p>2.2 (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung ökonomisches Handeln beeinflussen</p> <p>2.3 (2) die Folgen ökonomischen Verhaltens auf andere Akteure beurteilen</p> <p>2.4 (4) Problemlösungsmethoden anwenden und dabei Folgeschritte beachten</p>	<p><b>M-Niveau:</b></p> <p>(3) An einer Staatsausgabe Kosten und Nutzen für die entsprechenden Akteure und das Gemeinwesen erläutern</p>	<p><b><u>Sequenz 3: Mehr rauchen für mehr Polizei?</u></b></p> <p>An einem didaktisch reduzierten Beispiel wird ein fiktiver Zusammenhang zwischen der Einnahmequelle Tabaksteuer und dem Ausgabenposten Innere Sicherheit mit Hilfe einer Wirkungskette dargestellt.</p> <p>Dieser Zusammenhang kann mit Hilfe einer Mystery-Methode vorbereitet werden. Dazu müssen auch der Nutzen der Inneren Sicherheit bzw. die negativen Folgen des Nikotinkonsums (externe Kosten) integriert werden (3).</p> <p><b>Hinweis zur Differenzierung:</b></p> <p><i>Im E-Niveau sollen die SuS auf der Grundlage der Ergebnisse von Sequenz 1 die Zusammenhänge weiterer Beispiele darstellen</i></p>	<p><b>Leitperspektive:</b></p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, den Konfliktgehalt zwischen Einnahmen- und Ausgabe-seite im Staatshaushalt darzustellen. Bei der Bewertung von Einnahmen und Ausgaben spielen Wertekategorien eine besondere Rolle.</i></p> <p><b>BTV:</b></p> <p>Wertorientiertes Handeln Konfliktbewältigung und Interessensausgleich</p> <p><b>Fächerverweis:</b></p> <p><b>GK:</b> Aufgaben und Probleme des Sozialstaats</p>

			Die Mysterymethode gibt den SuS verschiedene Kärtchen mit einer übergeordneten Leitfrage, die sie in eine logische Reihenfolge bringen sollen.
--	--	--	--

## Unternehmer: Was macht ein gutes Unternehmen aus?

ca. 15 Std.

**Die Kompetenzbeschreibung lautet:**

Die Schülerinnen und Schüler können Chancen und Risiken unternehmerischer Selbstständigkeit erörtern und Ziele von Unternehmen (I) sowie Zielkonflikte zwischen Unternehmen und Stakeholdern bewerten (II). Sie können gesellschaftliche, staatliche sowie globale Rahmenbedingungen für den Erfolg des Unternehmens beurteilen.

**Didaktischer Hinweis:** Durch das Gründen/Betreiben einer Schülerfirma können einige Standards abgedeckt werden; sofern sie im Unterricht vor- und nachbereitet werden.

**Mögliche Sequenzthemen:**

1. Unternehmensgründung: eine gute Idee für den Unternehmer, die Arbeitnehmer, die Stadt?
2. Lässt sich der Erfolg eines Unternehmens steuern?
3. Wer verdient den Gewinn? Unternehmer in der Verantwortung

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p><b><u>Sequenz 1: Unternehmensgründung – eine gute Idee für den Unternehmer, die Arbeitnehmer, die Stadt?</u></b></p> <p>Bilder berühmter sowie regionaler UnternehmerInnen und die dazugehörigen Firmenlogos werden ausgelegt und sollen von den SuS zugeordnet werden.</p> <p><b>Hinweis zur Differenzierung:</b> <i>Im E-Niveau werden Unternehmerpersönlichkeiten um Vorstände/Manager ergänzt.</i></p> <p>Die SuS nennen mögliche Motive für Unternehmensgründungen; im Anschluss wird den SuS eine Liste von (sinn- und weniger sinnvollen) Motiven vorgelegt, die sie mit ihren selbst genannten vergleichen. Sie beurteilen, ob diese Motive eher zu unternehmerischem Erfolg oder Misserfolg führen könnte (1).</p> <p>Den SuS werden zwei Gründergeschichten (eine vom Scheitern, eine vom Gelingen) vorgelegt, deren (Miss-)Erfolgsfaktoren sie den drei Dimen-</p>	<p><b>Leitperspektive:</b> Kernidee der Sequenz ist, ausgehend von Gründergeschichten eigene Fähigkeiten und Potenziale einzuschätzen sowie darüber hinausgehend die Bedeutung von Unternehmensgründungen für eine nachhaltig funktionierende Wirtschaft darzustellen.</p> <p><b>BO:</b> Einschätzung, Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale <b>BNE:</b> Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung</p> <p><b>Material:</b> <a href="http://www.existenzgruender.de/DE/Home/inhalt.html">http://www.existenzgruender.de/DE/Home/inhalt.html</a> (Abrufdatum: 4.5.17)</p> <p><a href="http://www.unternehmergeist-macht-schule.de/DE/Startseite/home_node.html">http://www.unternehmergeist-macht-schule.de/DE/Startseite/home_node.html</a></p>
<p><b>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</b></p> <p>2.1 (1) ökonomisches Handeln bewerten</p> <p>2.2 (2) eigene Interessen, Fähigkeiten in berufliche Orientierung integrieren</p> <p>2.3 (1) ökonomisches Handeln überprüfen</p> <p>2.4 (7) ökonomisches Handeln simulieren</p>	<p><b>M-Niveau:</b></p> <p>(1) Motive für die Gründung von Unternehmen beurteilen</p> <p>(2) Unternehmerpersönlichkeiten charakterisieren</p> <p>(6) Ursachen für unternehmerischen Erfolg und unternehmerisches Scheitern</p> <p>(9) die volkswirtschaftliche Bedeutung von Unternehmen (Entrepreneurship, KMU, Großunternehmen) an einem Beispiel aus der Region erläutern</p> <p>(12) Chancen und Risiken für Unternehmen auf globalen Märkten – ausgehend von Standortfaktoren – an einem regionalen Beispiel erörtern</p>		

		<p>sionen zuordnen: individuelle Dimension (Unternehmerpersönlichkeit), Beziehungsdimension (Verhalten von Kunden, Arbeitnehmer, Zulieferer) bzw. staatliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen (2), (6).</p> <p><b>Hinweis zur Differenzierung:</b>  <i>Im E-Niveau werden mithilfe von Selbst- und Persönlichkeitstests charakteristische Gründereigenschaften mit denen der SuS verglichen („Will/kann ich ein Unternehmen gründen?“)</i></p> <p>In einem nächsten Schritt wird die Gründung einer lokalen Bäckerei mit vorgegebenen Entscheidungsoptionen simuliert:          Zum Beispiel Entscheidung über das Sortiment (klassisches Brot, Spezialitätenbrot, Mischangebot) oder über die Produktion (eigene Herstellung, Backautomaten, Vorfertigung).          Die SuS bewerten gegenseitig ihre Konzepte auf möglichen Erfolg.          Anschließend reflektieren die SuS in einem Gedankenspiel die Frage: „Was wäre eine Stadt ohne Bäckerei?“ (6), (9).</p> <p>Daraufhin wird ein regionales KMU (hidden champion) auf seine volkswirtschaftliche Bedeutung und Risikofaktoren hin untersucht. Dazu werden Daten und Informationen (Mitarbeiter, Umsatz, Standorte...) entweder vorgegeben oder von den SuS recherchiert (9), (12).</p>	<p>Test Unternehmergeist:  <a href="https://www.unternehmergeist-macht-schu-le.de/SharedDocs/Downloads/materialien-schueler/Haben-Sie-Unternehmergeist.html">https://www.unternehmergeist-macht-schu-le.de/SharedDocs/Downloads/materialien-schueler/Haben-Sie-Unternehmergeist.html</a>          (Abrufdatum: 4.5.17)</p>
<p><b>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</b></p> <p>2.1 (2) ökonomische Phänomene und Probleme erkennen</p> <p>2.1 (5)          Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens unter ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen</p>	<p><b>M-Niveau:</b></p> <p>(3) Zusammenhänge betrieblicher Abläufe in einem Unternehmen (Beschaffung, Produktion, Absatz) erklären</p> <p>(4) Unternehmensziele (ökonomisch, ökologisch, sozial) vergleichen</p> <p>(8) Gewinn und Umsatz vergleichen und betriebsbedingte Kosten charakterisie-</p>	<p><b><u>Sequenz 2: Lässt sich der Erfolg eines Unternehmens steuern?</u></b></p> <p>Ausgehend von unterschiedlichen Erfolgsmeldungen (Umsatz, Aktienkurs, Gewinn, Umweltpreis, freie Ausbildungsplätze...) arbeiten die SuS verschiedene Unternehmensziele heraus und systematisieren diese (4).</p> <p>Eine GuV wird Ausgangspunkt für die Untersuchung einzelner Einflussfaktoren auf den Gewinn:</p>	<p><b>Leitperspektive:</b>          Kernidee der Sequenz ist, mithilfe der Erfolgsanalyse von Unternehmen Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt aufzuzeigen. Desweiteren wird durch die in der Sequenz initiierte Entscheidungssituation eine Reflexion über verantwortungsvolle Lösungen angeregt.</p> <p><b>BO:</b>          Fachspezifische und handlungsorien-</p>

<p>2.2. (4) Einfluss Gesellschaftsordnung auf ökonomisches Handeln</p> <p>2.3 (2) langfristige Folgen ökonomischen Verhaltens beurteilen</p> <p>2.4 (6) Erkenntnisse aus außerschulischen Lernorten dokumentieren</p>	<p>ren</p> <p>10) die mögliche Wirkung einer staatlichen Regelung auf unternehmerische Entscheidungen (z.B. Kündigungsschutz) überprüfen</p> <p>(11) Auswirkungen gesellschaftlicher Einstellungen auf Unternehmenskultur erklären und Ursachen für Unternehmensimages sowie dessen Folgen analysieren</p>	<p>1. Die SuS erhalten eine vereinfachte GuV (Umsatz, Kostenarten, Gewinn/Verlust, Steuern), anhand der sie den Einfluss einzelner Stakeholder (Kunden, Arbeitnehmer, Staat) analysieren (8).  <u>Hinweis zur Differenzierung:</u>  <i>Im E-Niveau werden die Kostenarten und Stakeholder weiter ausdifferenziert (z.B. Zinsen, Kapitalgeber)</i></p> <p>2. Daraufhin werden die Kosten nach Ort des Entstehens (Beschaffung, Produktion, Absatz) untersucht: um die betrieblichen Funktionen anschaulich zu vermitteln, ordnen die SuS Stellenanzeigen/Berufsbeschreibungen einzelnen Betriebsfunktionen zu. Am Beispiel eines Betriebs (z.B. Bäcker, siehe oben) wird die Abhängigkeit der einzelnen betrieblichen Funktionen dargestellt, indem die Auswirkung eines Fehlers (z.B. in der Beschaffung) simuliert wird (3).</p> <p>3. Ausgehend von der GuV werden Ursachen für einen niedrigen Umsatz (<math>\text{Umsatz} = \text{Preis} \times \text{Menge}</math>) analysiert und Gegenmaßnahmen entwickelt (8). Exemplarisch wird eine Strategie in den Mittelpunkt gestellt: die SuS analysieren ein Repositionierungs-Beispiel eines Unternehmens (z.B. Opel, Jägermeister) unter dem Aspekt „Wie sich Unternehmen neu erfinden“ (11).  <u>Hinweis zur Differenzierung:</u>  <i>Im M- und E-Niveau beschreiben die SuS dabei den Einfluss gesellschaftlicher Einstellungen auf die Strategie.</i></p> <p>4. Eine Steuererhöhung – oder Senkung wird zum Anlass genommen, über mögliche Folgen für das Unternehmen zu diskutieren. Dabei werden langfristige Auswirkungen miteinbezogen (z.B. Steuererhöhungen werden in die Infrastruktur investiert (10)).                  Der Einfluss staatlicher Regelungen kann auch durch eine ordnungspolitische Maßnahme (Umweltrecht, Arbeitsschutz,...) analysiert werden.</p>	<p>tierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt  <b>BNE:</b> Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p>Vorbereitung und Durchführung einer Exkursion</p> <p><b>Material:</b>  <a href="http://www.unternehmergeist-macht-schule.de/DE/HilfenundTipps/Materialien/materialien_node.html">http://www.unternehmergeist-macht-schule.de/DE/HilfenundTipps/Materialien/materialien_node.html</a>                  (Abrufdatum: 4.5.17)</p> <p><a href="http://www.bpb.de/izpb/8515/unternehmen-und-produktion">http://www.bpb.de/izpb/8515/unternehmen-und-produktion</a>                  (Abrufdatum: 4.5.17)</p>
---	--	--	--

<p><b>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</b></p> <p>2.1 (3) ökonomisches Verhalten in Bezug auf andere Marktteilnehmer beschreiben</p> <p>2.1 (5) Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens unter ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen</p> <p>2.2 (3) Interessenkonstellationen zwischen ökonomisch Handelnden beurteilen</p> <p>2.3 (4) Möglichkeiten beschreiben, auf ökonomische Rahmenbedingungen Einfluss zu nehmen</p> <p>2.4 (7) ökonomisches Handeln simulieren</p> <p>2.4 (8) kritisch über ökonomisches Handeln diskutieren</p>	<p><b>M-Niveau:</b></p> <p>(1) Motive für die Gründung von Unternehmen beurteilen</p> <p>(5) Möglichkeiten und Grenzen unternehmerischer Verantwortung an einem Beispiel erörtern</p> <p>7) Interessenkonflikte zwischen den Stakeholdern (Kunden, Arbeitnehmer, Zulieferer, Eigentümer) beschreiben</p> <p>(9) die volkswirtschaftliche Bedeutung von Unternehmen (Entrepreneurship, KMU, Großunternehmen) an einem Beispiel aus der Region erläutern</p> <p>(11) Auswirkungen gesellschaftlicher Einstellungen auf Unternehmenskultur erklären und Ursachen für Unternehmensimages sowie dessen Folgen analysieren</p>	<p><b><u>Sequenz 3: Wer „verdient“ den Gewinn? Unternehmer in der Verantwortung</u></b></p> <p>Die SuS entscheiden und begründen in der Gruppe anhand eines (fiktiven) Beispiels, auf wen der Gewinn eines erfolgreichen Unternehmens verteilt werden soll (Wer „verdient“ den Gewinn?) (1), (7). Die Optionen werden in einem Rollenspiel aus der Sicht verschiedener Stakeholder diskutiert: Löhne erhöhen, Eigentümergewinn ausschütten, Zulieferer bessere Konditionen gewähren, gesellschaftliches Engagement, Investitionen... Der Unternehmer trifft anschließend eine Entscheidung, die zum Anlass genommen wird, unternehmerische Verantwortung zu thematisieren (5), (7), (9), (11). Dabei kann eines der bisher gewählten Unternehmensbeispiele als ein konkretes Beispiel für Unternehmensverantwortung gewählt werden (5).</p> <p><b><u>Hinweis zur Differenzierung:</u></b> <i>Im E-Niveau wird die Bedeutung von Diversity Management ergänzt.</i></p>	<p><b>Leitperspektiven:</b> Kernidee der Sequenz ist, unternehmerische Verantwortung im Zusammenhang mit wertorientiertem Handeln sowie Interessensausgleich zu problematisieren.</p> <p><b>BTV:</b> Wertorientiertes Handeln; Konfliktbewältigung und Interessensausgleich</p> <p><b>BNE:</b> Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p>Expertenbefragung eines Unternehmers (Bildungspartnerschaften) vorbereiten und durchführen</p>
--	--	---	---